

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Naturgeschichte

Naturgeschichte.

In diesem Jahre kommt die Reihe unserer naturwissenschaftlichen Beschreibungen wieder an die Säugtiere und haben wir unter denselben drei Exemplare der zahnfüßigen Tiere gewählt, die mit dem Ameisenbären und mit dem Gürteltier verwandt sind; es sind dies das Schuppentier, der « Phatagin » und der capische Ameisenfresser.

Das Schuppentier, von den Malaien « Peng-goling » (das heisst das Tier, das sich zusammenrollt) genannt, hat Aehnlichkeit mit einem Saurier, dessen Schuppen schachbrettförmig aneinanderstossen; dieselben haben die Härte des Hornes und sind sehr scharf, zumal sie nicht vollständig am Leib des Tieres, sondern nur am untersten Teil befestigt sind. Sie sind beweglich wie die Stacheln eines Igels und können sich nach Belieben heben oder senken. Ist das Tier gereizt oder bedroht, so rollt es sich wie der Igel kugelförmig zusammen, streckt seine gefährlichen Schuppen aus, die die gefährlichsten Tiere von ihm fernhalten. Das Schuppentier, auch « Pangolin » genannt, misst vom Kopf bis zum Schwanz ca. 50 cm; letzterer ist fast ebenso lang. Der Kopf ist konisch, die Augen sind klein und rundlich; es hat keine sichtbaren Ohren und das Gehörorgan befindet sich ganz in der Nähe der Augen. Seine Zunge ist sehr lang und wurmförmig, wie die der Ameisenfresser. Der Schwanz ist oben sehr gewölbt, unten ganz flach; die Füße haben fünf Krallen. Das Pangolin läuft sehr schlecht und entkommt nur dadurch, dass es sich in Felsen oder selbstgegrabene Höhlen ver-

kriecht, wo auch seine Jungen sind. Man kennt verschiedene Arten dieses Tieres, die nach der Anzahl der Rückenschuppen klassifiziert sind; es sind dies das eigentliche Pangolin, das Pangolin von Grey, das Pangolin von Java usw.; es lebt namentlich in Afrika und in Westindien.

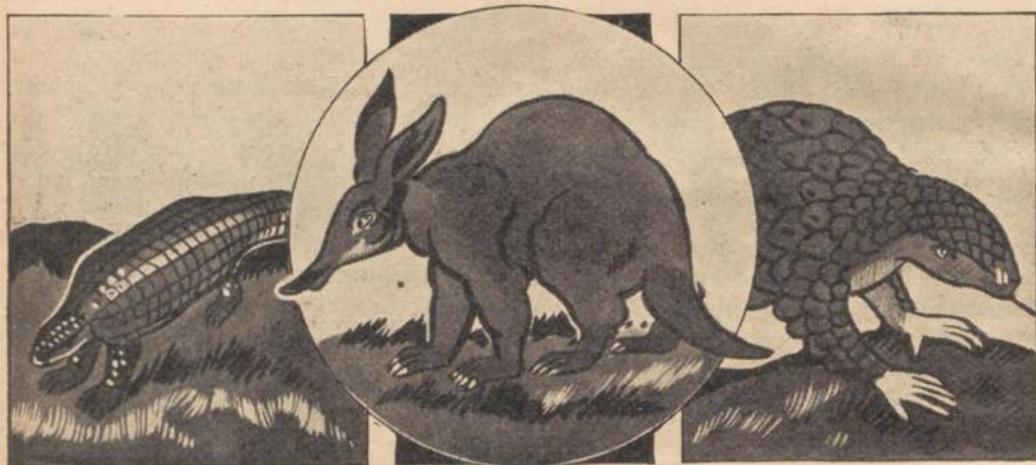
Das « Phatagin » hat viel Aehnlichkeit mit dem Pangolin oder Schuppentier; es unterscheidet sich von letzterem namentlich durch seine schwächere Gestalt, seinen kleineren Kopf und seinen längeren Schwanz; die Schuppen sind ebenfalls kleiner, haben aber drei Spitzen und sind über den ganzen Körper in elf Längsreihen verteilt. Die unteren Körperteile sind mit bräunlichen Borsten besetzt, ebenso die Füße und der innere Teil der Beine. Wie das Pangolin, so ist auch das Phatagin ein sehr zahmes Tier, das sich fast ausschliesslich von Ameisen ernährt. Man trifft es am meisten in Afrika, Guinea und im Senegal an; die Neger haben eine grosse Vorliebe für sein Fleisch und verkaufen die Häute.

Das dritte Exemplar, das auch zu den Ameisenfressern gehört, ist das Erdschwein oder Oryctérope (vom griechischen ὄρυζτρο = Scharrer); es unterscheidet sich von den beiden Vorhergehenden dadurch, dass sein ganzer Körper mit Haaren bedeckt ist und es ein ganz primitives Gebiss hat; sein Kopf ist länglich, wie ein Zuckerhut, und am Ende etwas zusammengedrückt; das andere Ende läuft in einen Schweinsrüssel aus, in welchem sich die Nüstern befinden; dieser obere Teil ist etwas länger als der untere;

die Zunge des Erdschweines ist lang und flach, aber breiter als bei den anderen Ameisenfressern. Die Ohren gleichen ebenfalls denen des Schweines: sie sind lang und stehen in die Höhe. Vom Kopf zum Schwanz gemessen, erreicht das Tier ca. 1,50 m; letzterer bildet ein Drittel der ganzen Körperlänge und wird gegen Ende zu ganz dünn. — Die Haut ist hart, sehr dick, mit sehr kurzen Haaren auf dem Kopf, dem Schwanz und dem

Ameisenhaufen. Hat es einen solchen gefunden, so legt es sich darauf, den Rüssel dorthin gerichtet, wo am meisten Ameisen herumlaufen; dann steckt es seine lange, klebrige Zunge heraus, auf welcher die Ameisen hängen bleiben; ist es gesättigt, so zieht es ruhig und befriedigt weiter.

Das Erdschwein (auch Ameisen-schwein genannt) findet sich namentlich in der Kapkolonie. Trotz seines Geschmackes nach Ameisensäure, ist



Familie der zahnfüßigen Säugetiere :

Phantagin

Oryctérope

Pangolin

Unterschenkel; der übrige Teil des Körpers ist reichlich mit rötlichen Haaren bedeckt. Die sehr starken Nägel bilden einen kräftigen Huf, mit welchem das Tier mit unglaublicher Schnelligkeit unterirdische Baue gräbt, die manchmal zu wirklichen Grotten umgebaut sind. Ist es dem Erdschwein gelungen, den Kopf und die Vorderfüsse in einen Bau zu stecken, so vermag auch der stärkste Mann nicht, es herauszuziehen. Es ist ein grosser Ameisenliebhaber; hat es Hunger, so geht es auf die Suche nach einem

sein Fleisch dennoch von den Hottentotten, ja von den Europäern gesucht. Die Leute benutzen das langsame Bewegen des Tieres, um es mit Knüppeln zu erschlagen.

Alles schon da. — Arzt : « Sie müssen fleissig spazieren gehen, Luft, Luft ist die Hauptsache ; haben Sie in Ihrem Beruf nicht Gelegenheit, in die Luft zu gehen ? » — Patient : « O gewiss, Herr Doktor, sehr oft, ich arbeite ja in einer Dynamitfabrik. »